

Das Berner Wochenprogramm

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Elovard

im Kursaal

ein Orchester von Qualität

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
BERNS ERSTES UND VORNEHMSTES TONFILM-THEATER ZEIGT:**ZARAH LEANDER**
die faszinierend schöne Frau mit der wunder-
vollen Stimme in ihrer neuesten Filmschöpfung**LA HABANERA**

Grosse Reduktion auf gerahmten

Bildern und
*Photorahmen*Kunsthandlung **F. CHRISTEN**

Amthausgasse 7

Was die Woche bringt**Veranstaltungen im Kursaal Bern**

In der *Konzerthalle* finden täglich nachmittags und abends Konzerte des belgischen Attraktions-Orchesters Elovard mit Dancing statt. (Ausgenommen Sonntagnachmittag und Donnerstagabend, da allein Konzertstücke das Programm füllen.)

Im Dancing spielt allabendlich bis 24 Uhr, nachmittags die ungarische Tanzkapelle Tibor Künstler.

Berner Stadttheater. Wochenspielplan

Samstag, 5. Febr. franz. Vorstellung der Galas *R. Karsenty*, „*Le voyageur sans bagage*“, nouvelle comédie en cinq tableaux de M. Jean Anouilh.

Sonntag, 6. Febr., nachm. 14¹/₂ Uhr: „Herzen im Schnee“, Wintersport-Revue-Operette in drei Akten von Ralph Benatzky. — Abends 20 Uhr, neuinstudiert: „Manon“, Oper in drei Akten (6 Bildern) von Jules Massenet.

Montag, 7. Febr. Volksvorstellung Arbeiterunion: „Die heilige Johanna“, dramatische Chronik in 6 Szenen und einem Epilog von Bernard Shaw.

Dienstag, 8. Febr. Ab. 20: „Delila“, Lustspiel in drei Akten von Franz Molnar.

Mittwoch, 9. Febr. Ab. 20, 19.30 Uhr: „Walküre“, Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner (Gastspiel Kammersänger Max Hirtzel)

Donnerstag, 10. Febr. 25. Tombolavorst., zugl. öffentl.: „Delila“.

Freitag, 11. Febr. Ab. 18. Zum letzten Mal: „Turandot“. Oper in drei Akten von Giacomo Puccini.

Samstag, 12. Febr. Ausser Abonnement: „Herzen im Schnee“.

Sonntag, 13. Febr. Nachm. 14.30 Uhr: „Manon“. — Abends 20 Uhr zum letztenmal: „Der Zarewitsch“, Operette in drei Akten von Franz Léhar.

Musik

8. Februar, 20.00 Uhr, im Grossen Kinosaal: Extrakonzert der Bernischen Musikgesellschaft. Leitung: Bruno Walther; Orchesterwerke von Mozart, Weber, Wagner und Brahms.

Vorträge

10. Februar, 20.15 Uhr, im Söller, akademischer Vortrag von Willi Schohans: „Pestalozzi und wir“.

11. Febr. 20.15 Uhr, in der Aula der Universität, akademischer Vortrag von Prof. Dr. A. Debrunner: „Neue organisatorische Versuche auf dem Wege zu einer Welthilfssprache“.

Berner Kulturfilm-Gemeinde

Auf Grund des ausserordentlichen Interesses, das das Berner Publikum dem Vortrag von Prof. Dr. Hans Morf, über das Thema

„*Brasilien, ein Land des Ueberflusses*“ entgegenbrachte, und das sich in täglichen Anfragen äusserte, hat sich die Leitung der Berner Kulturfilm-Gemeinde entschlossen, den Film nächsten Sonntag den 6. Februar, vormittags 10.45 Uhr, im Cinéma Splendid-Palace nochmals (zum letztenmal) zur Aufführung zu bringen.

Sonntag den 13. Februar folgt die Vorführung einer Schweizer Filmreportage im Cinéma Splendid, mit Referat von Dr. Max Senger und sodann der grosse Expeditionsfilm des Schweizer Schul- und Volkskino und des Bundes schweiz. Kulturfilm-Gemeinden aus Hinterindien und dem Malayischen Archipel „Tempel, Tropen, Träume“, mit persönlichem Vortrag des Expeditionsleiters, Herrn C. A. Schlaepfer, Zürich.

Cinéma Volkshaus.

Bis 8. Februar: „Unter zwei Flaggen“. Vom 8.—14. Februar: „Der bunte Schleier“, mit Greta Garbo.

Cinéma Bubenber.

„Der Pfarrer von Kirchfeld“, mit Hans Jaray.

Cinéma Splendid.

„Habanera“, mit Zarah Leander.

* * *

*Geisch id Stadt,
Geisch ids Casino!***Hallo! Schweizerischer
Landessender!***René Gardi und seine Truppe*

Während den letzten 2 Jahren ist René Gardi sicher zwanzig Mal selber vor dem Mikrofon gestanden, oder er hat seine jungen Künstler sprechen und spielen lassen. Was da alles in der köstlichen Sprache der Jugend verzapft wurde, geht tatsächlich — im angenehmsten und fröhlichsten Sinne des Wortes natürlich — kaum mehr auf die mit Recht so berühmte Kuhhaut! Die Buben und Meitschi haben von gewissen Erscheinungen des Lebens ihre eigene Auffassung. Sie wälzen Probleme auf ihre Art, ziehen verblüffend einfache, natürliche und kecke Schlüsse, greifen frisch und zielbewusst zu und beweisen damit, dass sie mutig und geistig regsam sind, Sinn für Humor besitzen und für die Manifestationen des Geistes und des Sports ein helles Auge und ein gesundes Urteil haben.

Bedauerlich ist einzig der Umstand, dass Lehrlinge und Eltern selten Gelegenheit haben den erfrischenden Darbietungen René Gardis und seiner „Truppe“ folgen zu können, weil die Sendungen zu einer Zeit stattfinden, da sie meistens beruflich oder hauswirtschaftlich verhindert sind, am Lautsprecher zu sitzen.

Unsern Kindern ist René Gardis Schulfunkvortrag „Auf zum Fang“ zweifellos noch in bester Erinnerung. Abenteuerliche Velotour mit vier Berner Pfadern nach Südfrankreich und ans Mittelmeer — spannende Erlebnisse beim Fischfang auf einem wackeligen Fischerkutter, weit von der Küste entfernt — und das Staunen, als all die sonderbaren, im Netzsack aus der Tiefe des Meeres heraufgeholt Tiere auf dem Deck herumkrabbelten: der kleine ungefährliche Katzenhai, die plattgepressten Rochen, gruslige Tintenfische, kuriose Einsiedlerkrebse, bunte Quallen, Muscheln, Seeigel, Seesterne und wie sie alle heissen.

Köstlich eine andere Sendung, in der vier, den Knickerbockers langsam Entwachsende, sich helkten und fuxten und so nebenbei allerlei Dinge vom Mond verzapften — Dinge, die wir Alten nicht einmal wissen.

Auf seiner ersten Skitour lernte uns Hansli Fachausdrücke, die so plastisch und komisch eben nur die Jugend ersinnen kann. Der Uebungshügel, der für manchen Ladlledübitanten recht schmerzliche Erinnerungen wachruft, ver-

liert als „Säuglingswiese“ seine Schrecken und wirkt als „Idiotenhoger“ sogar entschieden versöhnend und aufmunternd.

„Der Inselstaat“, eine der originellsten Darbietungen, wurde — so viel mir bekannt — in einer Abendsendung wiederholt. Die aufgeweckte Art, in der sich einige Buben über unsere demokratischen Einrichtungen unterhielten, war ein glänzendes Beispiel dafür, wie man im Kreise junger Leute erspriesslich politisieren kann. Der Sinn für gesunde und humorige Kritik — den die Schweizerjugend ja nicht gestohlen haben dürfte — und der Wille zu ändern, was besser gemacht werden kann, kamen in der Gründung der Bubenrepublik auf der Petersinsel prächtig zum Ausdruck.

Und nun zur letzten Sendung. Titel:

„Wir spielen Theater.“

Da wird nicht lange diskutiert. „Wilderers Rache“ — „Der Henker von Jütland“ — „Ella, die Seiltänzerin“ — kommen gar nicht in Frage. Wir verfassen selber ein Theaterstück — oder versuchen wir's mal mit dem Märchenspiel „Sechse kommen durch die ganze Welt“.

Eine Jugendbühne wird gegründet. Der Hellste wird Regisseur. Die Rollen sind verteilt. Es kann losgehen! Alles andere wird sich von selbst ergeben. Denn was braucht's zum theaterlen? Requisiten, Kulissen, einen Saal, Publikum — und Freude an der Sache. So, da wäre alles beieinander. Man probt — der Regisseur charakterisiert die Rollen — die Buben sind ganz ergelstert. Einer hat Bedenken — ein anderer stürmt ein wenig — der dritte hänselt — der vierte übernimmt nur mit Widerwillen die Rolle des Feiglings, aber er nimmt sie doch — und schliesslich klappt die Sache. Prima! Der König rast — der General schlottert — es geht zu wie in einem hölzernen Himmel — die Sechse kommen sauguet durch die ganze Welt! Und so gelacht wie bei dieser Theaterprobe habe ich schon lange nicht mehr.

Das also ist René Gardi und seine Truppe. Wir glauben, den alten und jungen Hörern keinen schlechten Rat zu geben, wenn wir ihnen empfehlen, die nächste Gardi-Sendung nicht zu verpassen.

Zwei Nordlichter.

Als ich im Radio die Meldung von dem prächtigen Nordlicht gehört hatte — ich selber habe es leider nicht gesehen — holte ich meinen Kartenkasten hervor und las unter Buchstabe „N“ folgende Notiz: „Anfangs Februar 1872 konnte in allen Gegenden der Schweiz ein selten prächtiges Nordlicht beobachtet werden. Es dauerte von 5 Uhr abends bis spät nach Mitternacht. Das Nordlicht war von intensiver roter Färbung und verbreitete so starke Helligkeit, dass selbst die Vögel geweckt wurden, ihre Ruhestätten verliessen, umherflogen und zu singen begannen. Auch in Paris wurde das Nordlicht beobachtet, und die Bevölkerung der Seine-stadt wurde in nicht geringe Aufregung versetzt. Die über dem Tuileriengarten sichtbare ungewöhnliche Röte liess den Gedanken an ein Wiederaufleben der Brände während der Commune aufleben, und es wurden pessimistische Prophezeiungen laut.“ — Seit 1872 hat sich eigentlich nicht viel geändert. Auch das neueste Nordlicht hat düstere Zukunftsgedanken laut werden lassen, die aber glücklicherweise an der Tatsache, dass alles gut gehen wird, nichts ändern können.

Auf Wiederhören!

Radibum.

• • •

Die bequemen

Strub-

Vasano-

und Prothos-

Schuhe

Georges
Bern
Marktgasse 42

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 5. Februar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Lieder mit und ohne Worte. 12.40 Liebe, alte Melodien. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Unterhaltungsmusik. 14.00 Bücherstunde. 14.20 Schallpl. 16.00 Ländl. Unterhaltungsmusik. 16.30 Südamerika — Schmelztiegel der Rassen. Vortrag. 17.00 Konzert. 18.00 Kurzvorträge. 18.20 Wir sprechen zum Hörer. 18.30 Schallpl. 19.20 Schallpl. 19.30 Die Viertelstunde des Films. 19.55 Einführung ins nachfolgende Konzert. 20.00 Konzert der Basler Liedertafel. 21.55 Das Radiohirn, Hörspiel. 21.15 Tanzmusik.

Sonntag den 6. Februar. Bern-Basel-Zürich:

10.00 Morgenfeier. ca. 10.10 Protestant. Predigt. 10.45 Ein Gang durch das Grossmünster. 12.00 Radioorchester. 12.40 Konzert 13.30 Aufgaben der kantonalen Zentralstelle für Gemüsebau, Vortrag. 13.50 Bruuch und und Lied im Züribiet. 17.00 Internationale Marschmusik. 17.45 Vorstudien über das Fernsehen in der Schweiz. 18.05 Reportage von der Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen aus Davos. 18.35 Bildung und Charakter. Vortrag. 19.00 Schweizerlieder. 20.00 Der gefährlichste Augenblick meines Lebens. — Mundartvortrag. 20.45 Altitalienische Meister der Violine. 21.45 Aus Basel: Geschichts- und Kulturbilder aus sechs Jahrhunderten. 22.00 Schlaflieder. 22.15 Sport

Montag, den 7. Februar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Fröhlicher Auftakt. 12.40 Schallpl. — 16.00 Schallpl. 17.00 Berühmte Sonaten und Streichquartette von Josef Haydn. — 17.40 Schallplatten. 18.00 Kinderstunde: Kind und Tier. 18.30 Lohnt es sich einen Beruf zu erlernen? Vortrag. 19.00 Vom Schweiz. Luftverkehr. 19.10 Schallplatten. 19.20 Romanisch. 19.55 Vielgesichtiges Davos, Hörfolge. 21.00 Sendung für die Schweizer im Ausland.

Dienstag den 8. Februar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 und 12.40 Schallplatten. 16.00 Die ewige Landstrasse, Vagabundenpoesie. 16.20 Eine Folge von Suiten. 17.00 Bunte Musik. 18.00 Beethoven schreibt Variationen. 18.30 Vortrag. Kirchenmusik. 19.00 Wir feiern einen 75jährigen. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 20.00 Sinfoniekonzert der Bernischen Musikgesellschaft. 20.50 Lektüre. — ca. 21.00 Forts. d. Sinfoniekonz. ca. 21.55 Die Kaiserin und ihr Mörder. Hörbild.

Mittwoch den 9. Februar. Bern-Basel-Zürich:

10.20 Schulfunk: Im Erdölgebiet von Baku. 12.00 Konzert der kl. Kapelle. 12.40 Radio-Orchester. 16.00 Frauenstunde: Hochzeit mit belegten Brötchen. 16.25 Aus vergessenen Opern. 17.00 Orchester. 17.10 Zyklus Musik der jüngeren Generation. 18.00 Kinderstunde: Spiel- und Rätselstunde für die Kleinen. — 18.30 20 Minuten für Liebhaber des Hot-Jazz. 18.50 Von Pflanzen und Tieren. 19.00 Schulfunkmitteilg. 19.15 Unterhaltungsmusik. 19.30 Wen besuchen wir heute? — 19.55 Die weltgeschichtliche Situation des europäischen Menschen. Vortrag. 20.25 Vorträge des Frauenchor Münchenstein. 21.15 Ein guter Schweizer und Europäer. Hörfolge. 22.15 Touristische Mitteilungen.

Donnerstag, 10. Februar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Lieblingwerke grosser Meister. 12.40 Unterhaltungskonzert. 16.00 Für die Kranken. 16.30 Unterhaltungskonzert. — 17.00 Leichte Musik. 17.35 Klavierkonzert. 18.00 Schallplatten. 18.30 Die Lithographie, Vortrag. 18.50 Vom schweizerischen Skilehrwesen. 19.00 Verkehrsmittelungen. 19.10 Schallplatten. 19.15 Der ärztliche Ratgeber. — 20.00 Radioorchester. 21.15 Deutsche Meisterballaden. 21.30 Deutsches Volksliederspiel

Freitag den 11. Februar. Bern-Basel-Zürich:

12.00 Walzer. 12.40 Was bringt der Film Neues? 16.00 Frauenstunde. 16.30 Schallpl.

17.00 Radioorchester. 18.00 Schallpl. 18.30 Kindernachrichtendienst. 18.35 Kammermusik. 19.15 Sonderbare Heilmethoden. 20.05 Aus dem Berner Stadttheater: *Turandot*, lyrisches Drama. Musik von G. Puccini. — 22.30 Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag.

Radio-Reparaturen

● fachmännisch, prompt, billig

KAISER & Co. AG., BERN

Marktgasse 39/43. Radioabteilung, Tel. 22.222

Literatur. Neuerscheinung

Fritz Schwarz. Die Maschine — Freund oder Feind. Rationalisieren — Ja oder Nein?! Eine volkswirtschaftliche Untersuchung. Verlag Pestalozzi-Fellenberghaus, Bern. 64 Seiten, 80 Rp.

Auf der Suche nach einem Sündenbock, dem man die Schuld an dem noch nie dagewesenen Weltelend (30 Millionen Arbeitslose, beim tiefsten Wirtschaftstand) auf den Buckel laden konnte, verfiel man auf die Maschine. Sie war bequem zu belasten, sie konnte sich ja nicht wehren. Schwarz nimmt die unschuldig Verfolgte in Schutz. Solange es Maschinen gibt, mußte sie an den Krisen schuld sein. Und trotzdem blieb sie am Leben und entwickelte sich immer herrlicher; aber auch die Lebensgüter der Menschen wuchsen und zwar in ungeahntem Maße. Denn die Produktionskraft der Maschine ist schier unendlich. Warum aber mußten im Jahre 1933 mehr als zwei Millionen Menschen auf der Erde verhungern, während ganze Berge von Lebensmitteln und Lebensgüter vernichtet wurden? Schwarz antwortet darauf — und er beweist seine These mit Zahlen — daß wohl der Produktionsapparat auf der Höhe der Leistungsfähigkeit angelangt ist, daß aber der Verteilungsapparat verfaßt. Er muß darum verfallen, weil das Verkehrsmittel, das die Waren dem Verbraucher zuführen sollte, weil das Geld im entscheidenden Momente streift. Es verfaßt jedesmal dann, wenn der Zins durch eine blühende Wirtschaft stark hinunter gedrückt wird. Dann entzieht sich das Geld dem Verkehr, es verschwindet im Strumpf und im Safe. Nur höherer Zins kann es wieder hervorlocken. Den gibt es aber nur, wenn überall Geldmangel herrscht, wenn die Nachfrage nach Kredit groß ist. Das ist der Fall, wenn nach schweren Krisenzeiten sowasviel Sparkapital vernichtet ist und nun durch eine neue Hochkonjunktur — vielleicht verursacht durch Krieg oder durch die Vorbereitungen dazu — die Geldgewinne wieder anziehen.

Die Krisen sind geldbedingt. Die Maschinen haben damit nichts zu tun. Die Rationalisierung, müßte, wenn es richtig zugeht, nur die Arbeitszeit heruntersetzen. Sie könnte das Leben leichter und lebenswerter machen, wenn das zinsfordernde Geld dies zuließe.

Fritz Schwarz weist dies mit zwingender Logik nach. Kein ehrlicher Denker kann sich seinen Argumenten verschließen. Wir wünschen seiner Schrift weiteste Verbreitung.

S. B.

**TEPPICHE
LINOLEUM
TEIL-
AUSVERKAUF**

**BERTSCHINGER
BURKHARD**

BERN

ZEUGHAUSGASSE 20.



Puppenklinik
Reparaturen billig
K. Stiefenhofer - Affolter
Kornhausplatz 11, 1. St.

Sämtliche Fischerelartikel
in allen Preislagen
Fr. SCHUMACHER, Drechslerei
Kessergasse 16
— 5% Rabattmarken —

**Möbel
Bieri**

RUBIGEN

Brautleute
besichtigen mit Vorliebe meine
Ausstellung von 40 bis 50
Musterzimmern
Für jedermann etwas Passendes!
**Möbelfabrik
A. BIERI, Rubigen**

Unfall
Haftpflicht
Krankheit versichern

f.A. Wirth & Dr. W. Vogt

HELVETIA-UNFALL
BERN, BÄRENPLATZ 4

Spezialgeschäft für Damenwäsche

ALICE GORGÉ AMTHAUSGASSE 12
5% RABATTMARKEN

VERSILBERTE BESTECKE
Beste Marken Grosse Auswahl
Wwe. CHRISTENERS ERBEN
Kramgasse 58

Für Ihr Bild den passenden

Photorahmen

aus dem Spezialgeschäft

Kunsthandlung F. CHRISTEN
Amthausgasse 7

Inseratenannahme: Schweizer-Annoncen A.-G., Schauplatzgasse 26, Bern und Filialen. Preis der einspaltigen Nonpareillezeile: Schweiz 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamezeile im Text 75 Rp., Ausland Fr. 1.—, Schluss der Inseratenannahme jeweils Dienstag mittag. Telefon 23.352. — Postcheck-Konto III/1238
Verlag: Berner Woche-Verlag, Bern. — *Verantwortliche Redaktion:* Hans Dreyer, Bern, Gutenbergstrasse 39 (Telephon 28.600) und Dr. H. Bracher, Muristrasse 3 (Tel. 33.142) Bern. — *Abonnement-Annahme* und Adressänderungen: Bern, Bollwerk 15. — *Druck und Expedition:* Jordi & Cie., Belp



107

*Die Modeseite
der Berner Woche*

Nr. 106. Kleid aus uni Wollstoff, mit hübsch besticktem Kragen. Stoffbedarf bei 1,30 m Breite: 2,50 m.

Nr. 107. Kleid aus Woll-Georgette mit Hohl- saum garniert. Knöpfe und Quasten sind aus Sammet. Stoffbedarf 2,90 m.

Nr. 108. Kleid aus Wollstoff. Das Jabot ist mit dunklerer Seide abgefüttert. Stoffbedarf bei 1,40 m Breite: 2,40 m.

Nr. 109. Elegantes Kleid aus uni Seide. — Einsatz und Kragen aus weisser Seide sind bunt bestickt. Stoffbedarf: 3,30 m.

Nr. 110. Hübsches Kleid aus Wollcrêpe. Kragen, poignets und die Knöpfe sind aus dunkler Seide oder Sammet. Der Gürtel ist mit einem bunten (gestickten) Motiv verziert. Stoffbedarf bei 1 m Breite: 3,40 m.

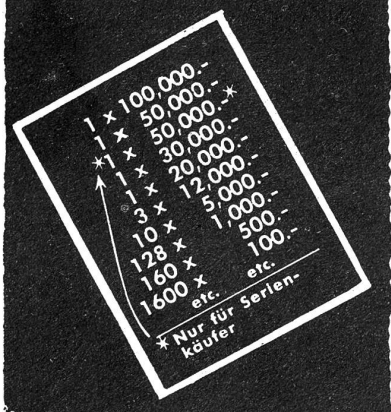
Das Zuschneiden von Stoff und Papier nach Mass besorgt das *Zuschneideatelier Livia*, Wabernstrasse 77, Bern.



Jeder, der vordem 5. März eine 10-Los-Serie kauft, erhält ein elftes Los gratis und eine Serienkarte.

Ein Zugabe-Treffer von Fr. 50,000.— ist speziell für die Serien-Käufer reserviert.

55% = höchster Treffer-satz — weniger Lose — raschere Chancen!



Mit 3 besonderen Vorteilen als Vorspann — auf zu neuer Tat!

Am 1. Februar, in wenigen Tagen also, beginnt die Seva ihre 6. Furche zu ziehen! Legen auch Sie ein Samenkorn hinein. Schnell wird es aufgehen — entweder zur Arbeitsbeschaffung beitragen oder sich prächtig zu einem der 16306 Treffer entwickeln.

3 Neuerungen, die überall Aufsehen erregen, bringt Seva 6, um das Interesse von Anfang an aufs höchste zu steigern und den Ziehungs-termin sehr bald ansetzen zu können. Sie finden sie hier in weisser Schrift auf schwarzem Feld angeführt. **Trefferplan.** Trotz der bedeutend geringeren Loszahl wiederum eine Leistung: Haupttreffer 100,000.—, 2x50,000 sowie weitere 16303 Treffer. Gesamtwert Fr. 880,000.—, nicht weniger als 55% der Lossumme.

Serien von 10 Losen (Endzahlen 0 bis 9, geschlossen oder gemischt) garantieren wiederum mindestens einen Treffer. Sie sind — dank der zahlreichen und grossen mittleren Treffer — interessanter als je zuvor.

Lospreis Fr. 10.— (eine 10-Los-Serie Fr. 100.—) plus 40 Rp. für Porto auf Postcheck **III 10 026.**

— Adr.: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorausbestellung der Ziehungsliste 30 Rp. mehr). Lose auch bei den bernischen Banken erhältlich.

Folgt auch der Seva 6 in Scharen, sie verdient es, nicht zuletzt ihres gemeinnützigen Zweckes — ihrer raschen, gewissenhaften Durchführung wegen!

SEVA6